



KULTUR

Idyllisch
Der Ort Beilstein
mit der Ruine der
Burg Metternich

Kultur im Fluss

Die Berge entlang der Mosel sind von der Sonne verwöhnt. Hier werden nicht nur berühmte Weißweine produziert, sondern in 2000 Jahren sind viele einzigartige Kulturstätten entstanden – vom römischen Pioniergeist über Fachwerk-Idylle bis zur Burgen-Romantik mit märchenhaften Aussichten

Text Uwe Killing

Köstlich
Die Mosel-Trauben
reifen auf fruchtbarem
Schieferboden



Ritterlich
Die Burg Landshut auf
einem Bergrücken bei
Bernkastel-Kues



Verwickelt
Cochemer Altstadt:
Fachwerkerbe auf
engstem Raum



Man hat die Mosel immer im Blick. Windungen, steile Berge und sanft geformte Flusstäler sorgen für enorm viel Abwechslung

Es geht steil bergauf. Am Schieferfelsen lehnt eine Leiter. Ich umklammere fest das Eisen, während ich hinunter ins Tal schaue. Auf einen Fluss, der sich an dieser Stelle alle Zeit der Weltzunehmen scheint. Der anwächst, aber nicht auf schiffahrtsfreundliche Kanalbreite. Im grün umwucherten Bett schmiegt er sich vielmehr in eine ausladende Kurve. Aus der Vogelperspektive wirkt es so, als ob sich der aus den Vogesen kommende Strom eine längere Pause gönnt, nachdem er sich durch Wald, Wein und Gebirge geschlängelt hat. Während die Mosel in dieser Traumschleife eine große Ruhe ausstrahlt, hängt der Himmel darüber voller Reben. Und die hochstehende Sonne treibt mir den Schweiß auf die Stirn.



Runde Sache Die wohl schönste Moselschleife auf Höhe der Ortschaft Bremm

Der Aufstieg zum 387 Meter hohen Calmont lohnt alle Anstrengungen. Nicht nur weil einen der sicher spektakulärste Panoramablick über die Mittelmosel erwartet. Der drei Kilometer lange Klettersteig führt quer durch die Weinstöcke, die an Hängen mit 65 Prozent Neigung gepflanzt wurden. Genau wie ich über Leitern klettere und mich an Seilen weiterhängele, müssen sich die Winzer absichern wie Bergsteiger. Hier oben ist neben dem Wissen über den richtigen Rebschnitt auch Fitness und Schwindelfreiheit gefragt.

Der Calmont mit der heute steilsten Weinlage Europas dürfte schon vor rund 2000 Jahren erstmals bewirtschaftet worden sein. Der lateinische Name „calidus mons“ – heißer Berg – rührt aus der Zeit, als die Statthalter des römischen Imperiums ihre westliche Provinz Gallia Belgica erschlossen. Sie erkannten die flussnahe Premium-Lage. Die spürt man beim Hinaufkraxeln, vor allem im Sommer. Dann steigen die Temperaturen nicht selten auf bis zu 40 Grad. An den Wegen wachsen pralle rötliche Weinbergpfirsiche. Eidechsen zieht es auf den dunklen Schieferuntergrund, wo sie sich ein ausgiebiges Bad in der Sonne gönnen. Der steile, nach Süden ausgerichtete

Hang wirkt wie ein Hohlspiegel, der die Sonnenstrahlen mit hoher Intensität in den fruchtbaren Boden leitet. Riesling-Reben gedeihen auf Schiefer besonders gut.

Die Römer und ihr heißer Berg

Wenige Hundert Meter vom Gipfelkreuz entfernt steht nahe am Abhang ein rund sechs Meter hoher Turm mit einem umlaufenden Säulengang. Es ist die 2009 errichtete Nachbildung eines Tempels. Die bei Ausgrabungen entdeckten Grundmauern bestätigten die Existenz eines römischen „Bergheiligtums“ zwischen dem 2. und 4. Jahrhundert. Das Calmont-Plateau muss erlaufen werden. Vom Parkplatz Tempelanlage über einen kurzen Wanderweg oder beim rund dreistündigen Erlebnis „Calmont-Klettersteig“, der sich für Kurz-Bergtouren gerade an Wochenenden wachsender Beliebtheit erfreut. Der Klettersteig ist außerdem in den vor sechs Jahren eröffneten Moselsteig integriert, einen 365 Kilometer langen Fernwanderweg vom deutsch-französischen Grenzort Perl bis nach Koblenz.

Ob zu Fuß, auf dem Rad, im Auto oder an Bord eines der vielerorts ablegenden Schiffe:

Als Reisender hat man die Mosel immer im Blick, und im Vergleich zum breiteren, längeren Rhein sorgen Windungen, steile Berge und sanft geformte Flusstäler für enorm viel Abwechslung. Nahezu jeder Moselabschnitt ist geprägt von der typischen hohen Terrassen-Weinlage, oft gesäumt von der Silhouette eines alten Festungsgemäuers, von denen es auf den 240 Flusskilometern zwischen Trier und Koblenz rund zwei Dutzend gibt. Eine Dichte, wie man sie sonst nirgendwo in Deutschland findet.

Die Mosel war für die Römer die Hauptschlagader, an der entlang sie Handel betrieben, Wehranlagen und Tempel errichteten. „Reiner liegt hier die Luft auf den Feldern, und Phoebus erschließt im heiteren Licht den prächtigen Himmel“, steht auf einer Tafel im Ortskern von Neumagen-Dhön, einer kleinen Mosel-Gemeinde 40 Kilometer von Trier entfernt. Zitiert wird der römische Staatsbeamte Ausonius. Dieser arbeitete in der Trierer Kaiserresidenz, und sein Werk „Mosella“ aus dem Jahr 371 n. Chr. gilt als das einzige überlieferte antike Gedicht, das sich allein einem Fluss widmet. Neben der Schönheit und Fruchtbarkeit der Mosel lobt Ausonius



Traumhaft
Die Burg Eltz – das Märchenschloss im Hinterland der Mosel



Genussfreudig
Mönche waren nicht nur gute Winzer: die Biere der Klosterbrauerei Mächern



Gottesnah
Kultstätte: Nachbau eines römischen Tempels auf dem Martberg bei Pommern

Wein, Burgen und Lichtspiele: Moselromantik in der Kunst

Die Mosel – eine mystische Landschaft. Zu diesem Ruf trugen ab 1800 ganz wesentlich englische Maler bei. So reisten William Turner (1775–1851) sowie Clarkson Stanfield (1793–1867) und dessen Sohn Georg, Pioniere der romantischen Landschaftsstimmungen, mit ihren Staffeleien an die Mosel, wo sie berühmte Gemälde schufen. Eine große Sammlung ist im Mittelrhein-Museum in Koblenz zu sehen, darunter die Ansicht von Beilstein von George Stanfield (1828–1878). Die Kunstrichtung des Jugendstils fand Ende des 19. Jahrhunderts in Traben-Trarbach eine Heimat, wo der Berliner Architekt Bruno Möhring (1863–1929) zahlreiche Gebäude gestaltete (Foto: Bleiglasfenster im Hotel Bellevue). mittelrhein-museum.de



darin auch den Fleiß der Bewohner von „Noviomagus Treverorum“, woraus sich später der Ortsname Neumagen ableitete.

Vor dem Rathaus steht die Skulptur eines Römer-Kopfes, der an einem Weinfass lehnt. Das schelmische Lächeln des pausbäckigen Mannes lässt den Schluss zu, dass er vom Inhalt einige kräftige Schlucke genossen haben dürfte. Der „fröhliche Steuermann“, fein gemeißelt aus Sandstein, fungiert als Wegweiser im „ältesten Weinort Deutschlands“, wie man sich hier stolz bezeichnet. Zum Beweis zeigt mir Willi Herres, der hier einige Jahre Bürgermeister war, einen steinernen drei Meter langen Schiffsrumpf. Darin sitzen rudende Sklaven wie in einer Galeere: „Wohlhabende Römer ließen sich solche großen Grabsteine anfertigen – und die Motive spiegelten ihren Besitz und Status wider.“

Den Fund datieren Archäologen auf das Jahr 220 n. Chr., demzufolge in der Region zu dieser Zeit auch bereits mit Wein gehandelt wurde. Im nahen Piesport kann man eine römische Kelteranlage besichtigen. Auf die Reste von gleich mehreren Weinschiffen sowie anderen Denkmälern war man im Jahr 1878 bei Bauarbeiten gestoßen. So weiß man: Die Römer hatten die Grabsteine abgebaut und sie – in Notlage – als Fundamente für das Kastell genutzt, das Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert zum Schutz vor germanischen Angreifern errichten ließ. Tief vergraben in der Erde, blieben mit den Platten, die das Römer-Leben an der Mosel sehr bildhaft festhalten, wertvolle Zeitzeugnisse erhalten.

„Die Originale sind alle ins Rheinische Landesmuseum nach Trier gegangen“, sagt Willi Herres, „wir haben von Steinmetzen originalgetreue Repliken anfertigen lassen.“ Mit Trier und seinen römischen Hinterlassenschaften wie dem Stadttor Porta Nigra kann der kleine Weinort nicht mithalten. Doch Bürgermeister Herres hatte eine

Zwischen Ruinen und Burgträumen

Rund zwanzig Kilometer flussabwärts erhebt sich der wohl berühmteste Weinberg der Mosel über einem Ensemble aus Türmen und Fachwerk-Idyll: der „Doctorberg“ in Bernkastel-Kues. Dieser besitzt Legendenstatus, nachdem bei einem Verkauf im Jahr 1900 der immens hohe Preis von 100 Goldmark pro Rebstock erzielt worden war – bis heute ein weltweiter Spitzenwert. Die namensgebenden Heilkräfte der „Bernkastel

clevere Idee, um Touristen anzulocken: Seit 2007 ankert die „Stella Noviomagi“, der Stern von Neumagen, am Moselufer. Es ist der Nachbau eines Römerweinschiffes – 18 Meter lang und Platz für 40 Fahrgäste. Für Sonderfahrten kann sogar auf Ruderbetrieb umgeschaltet werden. Und dann darf man wie ein Römer schwitzen und sich an Bord mit Weinen von Spitzenlagen wie „Engelsgrube“ oder „Dhroner Hofberger“ belohnen.

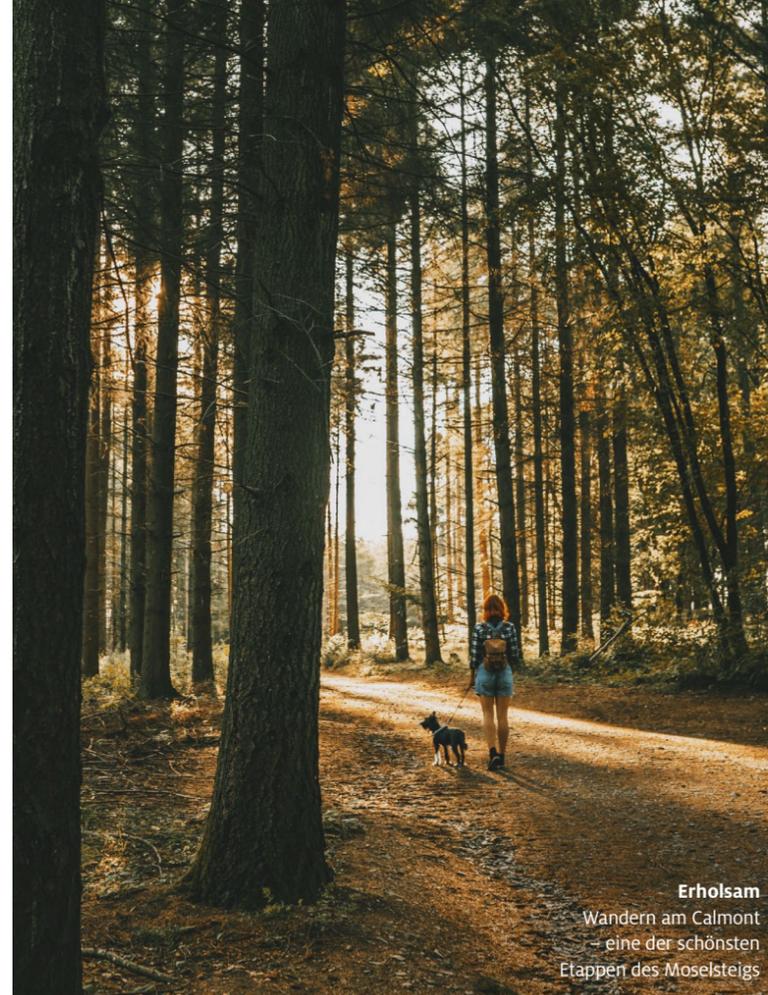
Doctor Spätlese“ sollen im Mittelalter schon die Kurfürsten von Trier goutiert haben. Sie residierten auf der Burg Landshut, im 13. Jahrhundert errichtet am Ort eines früheren Römer-Kastells. Die auf einem Hunsrück-Ausläufer liegende Burgruine zeugt davon, wie unruhig das Moselland über Jahrhunderte war, bedroht von Angriffen fremder Armeen, aber auch heftig umkämpft unter deutschen Fürsten und Bischöfen.

Von Burgen geschützte Täler ließen Orte mit florierendem Handwerk und Handel entstehen. In den gut erhaltenen Altstädtchen von Bernkastel-Kues, Traben-Trarbach und Cochem ist diese Epoche beim Bummel auf Kopfsteinpflastergassen noch spürbar. Sie führen vorbei an den schiefen schwarzweißen Fassaden einstigen Bürgerstolzes, und hinter vielen Holztüren eröffnen sich lange Kellergewölbe, in denen heute weniger Wein lagert, aber umso mehr verkostigt wird. Insbesondere in den Gassen von Cochem kann es enger als auf mittelalterlichen Marktplätzen werden.

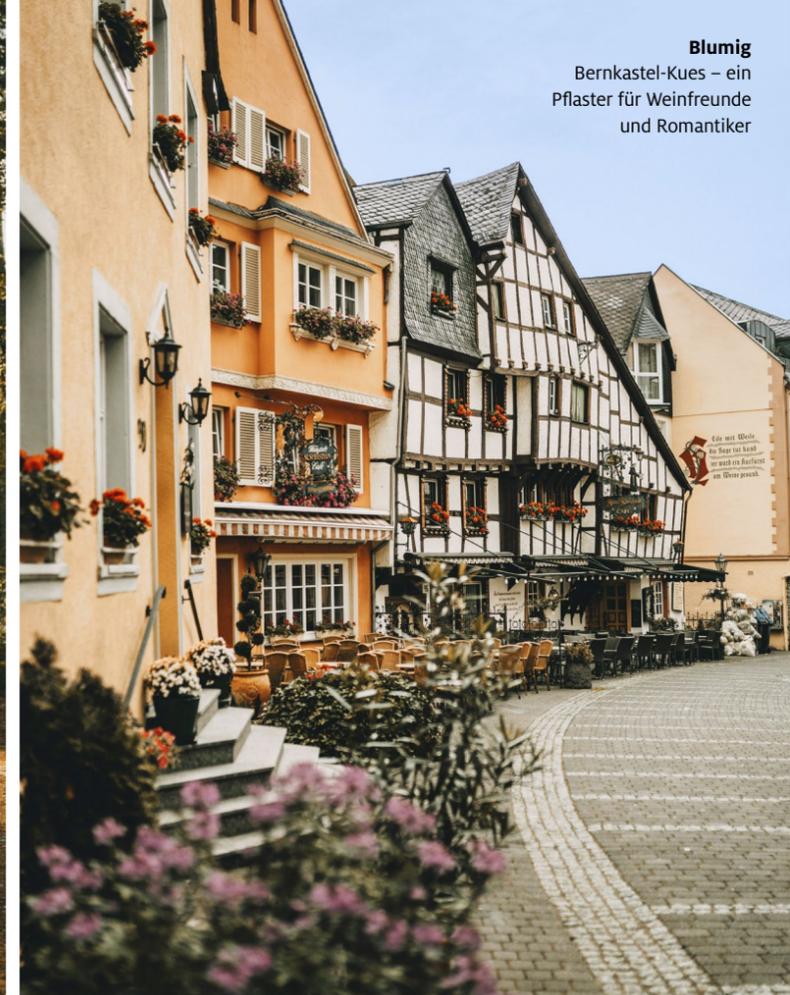
Über der Altstadt thront die intakte Reichsburg Cochem. Diese größte Höhenburg der Mosel lockt mit Zinnen, Erkern und prächtigen Sälen. Am Eingang stimmt ein Pranger mit schweren Eisenketten auf die Ritterzeit ein. Dabei ist alles stilvollender Fake. Denn die Burg entstand erst 1877. Auf den Trümmern der 1669 von den Franzosen zerstörten Anlage setzte der Berliner



Salve
Dank der Römer:
Neumagen preist
sich als Urquell
der Weinkultur an
der Mosel



Erholsam
Wandern am Calmont
– eine der schönsten
Etappen des Moselsteigs



Einladend
Mosel-Eleganz: Blick auf
die Belle-Epoque-Fassaden
von Traben-Trarbach

Auf hohen Felsen erheben sich in einer wildromantischen Bachlandschaft mächtige Mauern, um sie herum nichts als Natur



Koblenz Das Deutsche Eck – wo die Mosel nach 544 Flusskilometern im Rhein endet

Kaufmann Louis Ravené seine Vorstellung von Burgenromantik um. Mit Neugotik und Ritterfolklore entstand eher ein Fantasieschloss, das ganz dem Zeitgeist des 19. Jahrhunderts entsprach.

Um den Mythos Mosel zu verstehen, sollte man nahe Cochem einen Abstecher in den 130-Seelen-Ort Beilstein machen. Dort gleicht die Skyline mit Karmeliterkloster und der Burgruine Metternich, betrachtet im milden Abendlicht, einem Gemälde. Der Engländer George Clarkson Stanfield hat es 1855 von Beilstein geschaffen und den Ort zum Inbegriff der Landschaftsromantik idealisiert. „Ich bin schon als Kind zu Ferien an die Mosel gereist, und bei einem späteren Besuch hat mich dann das Beilstein-Virus für immer befallen“, sagt Stadtführer Rainer Vitz auf dem mehr als 700 Jahre alten, pittoresk verwinkelten Marktplatz. Wie ein Maler hat der Stadtführer, gebürtiger Rheinländer, eine Staffelei neben sich aufgebaut. Darauf stellt er großformatige alte Fotografien aus. Ein schöner Effekt im digitalen Zeitalter: Heinz Rühmann steigt in einer Szene des Filmes „Wenn wir alle Engel wären“ von 1936 die Klostertreppe hinunter, und man sieht

unmittelbar, dass die Filmkulissen-Aura in der farbigen Gegenwart Bestand hat. Doch Rainer Vitz bringt einem auch die Sozialgeschichte des Dornröschen-Dorfes näher. Er erzählt von kargen Zeiten für Moselfischer oder der jüdischen Ortsgeschichte, die eng mit dem 225 Jahre alten Hotel Haus Lippmann verbunden ist. Dessen Terrasse, verrät Rainer Vitz, sei sein Lieblingsort: „Man wird schwer einen schöneren Platz finden, um einen Moselwein zu genießen.“

Mutter Mosel trifft auf Vater Rhein

Vor dem Fernreiseboom war für viele Nachkriegsdeutsche der Urlaub an der Mosel ein besonderes Erlebnis. Auf einem Ausflugsdampfer schipperte man von einem Bilderbuchort zum nächsten und genoss eine heile Welt zwischen Burgen und Weinromantik. Wenn man die Mosel heute bereist, ist das mehr als ein nostalgisches Vergnügen. Der Wein ist viel besser geworden. Unter den rund 5000 Winzern ist eine Erbgeneration dabei, die Reben-Qualität sowie die Ökowerte nachhaltig zu steigern. Das Netz aus Wander- und Radwegen wurde stark ausgebaut. Und so lassen sich viele steinerne

Monumente deutscher Geschichte und römischer Vergangenheit mit weinseliger Kulinarik verbinden, aber genauso gut mit Aktivitäten in wunderschöner Landschaft.

Das „Kastell bei den Zusammenfließen“: So nannten die Römer die Stelle, wo die Mosel nach 544 Kilometern im breiten Rhein aufgeht („Castelleum apud Confluentes“). Dem verdanken wir die Metaphern von Vater Rhein und Mutter Mosel. Und die Stadt Koblenz, von der später die Preußen Besitz ergriffen. Oben auf der Festungsanlage Ehrenbreitstein, errichtet im frühen 19. Jahrhundert, hat man einen fantastischen Blick auf den Mündungsbereich – das seit dem Jahr 1216 „Deutsches Eck“ heißt. Eine 37 Meter hohe Reiterstatue vom ersten deutschen Kaiser Wilhelm I. beherrscht die kleine Halbinsel, dessen Namen auf den katholischen Deutschen Orden zurückgeht.

Vor dem Finale wartet die Mosel noch mit einem Höhepunkt auf: die Burg Eltz, die sich in einem Nebental Richtung Eifel gut versteckt. Die Lage trug wohl auch dazu bei, warum diese 850 Jahre alte Ritterburg als einzige Mosel-Befestigung alle Kriege und Krisen unbeschädigt überstanden hat. Man nähert sich über einen rund 20-minütigen Waldweg, bis sich ganz plötzlich ein natürliches Panoramafenster zwischen den Bäumen öffnet. Auf hohen Felsen erheben sich in einer wildromantischen Bachlandschaft die mächtigen Mauern und Burgfriede, um sie herum nichts als ursprüngliche Natur. Die Burg Eltz, die einmal die 500er-Scheine der D-Mark geschmückt hat, ist ein echtes Märchenschloss. Nur nicht so kitschig wie das bayerische Neuschwanstein.



Uwe Killing erkletterte die Moselhänge – wo der Journalist und Buchautor auch in deutsche Geschichte eintauchte

FOTOS: JULIA LASSNER/GLOBUSLIEBE (11), P. KACZYNSKI/MAURITIUS IMAGES, UWE KILLING, G.C.STANFIELD/MITTELREIN-MUSEUM KOBLENZ, IMAGEBROKER/MAURITIUS IMAGES

FOTO: FOODCOLLECTION/MAURITIUS IMAGES

Das Original



Man begegnet ihm an der Mosel überall: in eingeleiteter Form als Tortenbelag oder mit Vanilleeis auf den Speisekarten der Cafés. Zu feinen Likören und hochprozentigen Bränden veredelt. In süßen Aufstrichen, fruchtigen Soßen und pikanten Chutneys. Und als Augenweide im Frühjahr, wenn die Blütenknospen der Bäume die steilen Moselhänge in zartes Rosa hüllen, der prächtigen Kirschblüte nicht unähnlich. Kurzum: Der Rote Weinbergpfirsich ist in aller Munde.

Das war nicht immer so, denn „de rude Peesch“, wie die Moselaner ihre Obst-Rarität im weichen Dialekt nennen, war fast schon ausgestorben. Flurbereinigungen und der intensive Weinbau machten dem alten Kulturobstbaum in den 1970er-Jahren den Garaus, er galt quasi als Unkraut. Hinzu kam wohl, dass seine Früchte nicht unbedingt eine kulinarische Offenbarung erwarten lassen – sie sind klein, hart, mitunter bräunlich-grün, mit einer zähen, recht pelzigen Haut ummantelt. Das Vermarktungspotenzial in den Obstregalen der Supermärkte erschien vermutlich bescheiden.

Einigen enthusiastischen Winzern ist es zu verdanken, dass der Rote Weinbergpfirsich seit einigen Jahren eine Renaissance erlebt. Und das nicht nur wegen seines wider Erwarten famosen Geschmacks – sein purpurrotes Fruchtfleisch ist weniger süß als das seiner gelben Verwandten, dafür mit einem intensiven Pfirsicharoma und einer feinen Säure gesegnet. Nein, der fast verges-

sene Obstbaum – obwohl im Anbau eine Diva – stärkt auch das Ökosystem Weinberg, wirkt der Verbuschung entgegen und dient so dem Erhalt des Bildes einer typischen Weinkulturlandschaft.

Man darf erwähnen, dass der Weinbergpfirsich ursprünglich natürlich nicht in der Moselregion beheimatet ist. Seine Vorfahren stammen aus China, wo Pfirsiche bereits um 2000 v. Chr. kultiviert

wurden. Aus Vorderasien brachten die Römer die Obstfrucht nach Europa und vermutlich auch nach Deutschland. Im Moseltal wurde der Rote Weinbergpfirsich erstmals im 16. Jahrhundert erwähnt. Aber auch in anderen Weinregionen wie Franken baute (und baut) man die rote Sorte der „persischen Pflaume“ (*Prunus persica*) an. An der Mosel wird der Blutpfirsich heute als Moselweinbergpfirsich vermarktet.

Achtung Etikettenschwindel: In Supermärkten werden immer wieder schnöde Plattpfirsiche als

Weinbergpfirsiche angeboten, so die Website *lebensmittelklarheit.de*. Mit dem echten Moselweinbergpfirsich, der selten roh gegessen wird, hat diese Züchtung nichts zu tun. Um ihn zu genießen, muss man an die Mosel reisen. Oder Liköre, Brände oder Frucht-mus im Internet bestellen. Adressen und weitere Infos unter:

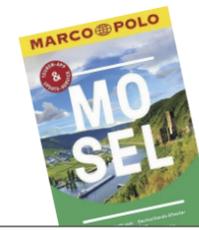
moselweinbergpfirsich.de

Diese Frucht ist 'ne Wucht

Der kleine Moselweinbergpfirsich erlebt seit einigen Jahren eine Renaissance. Und das zu Recht!

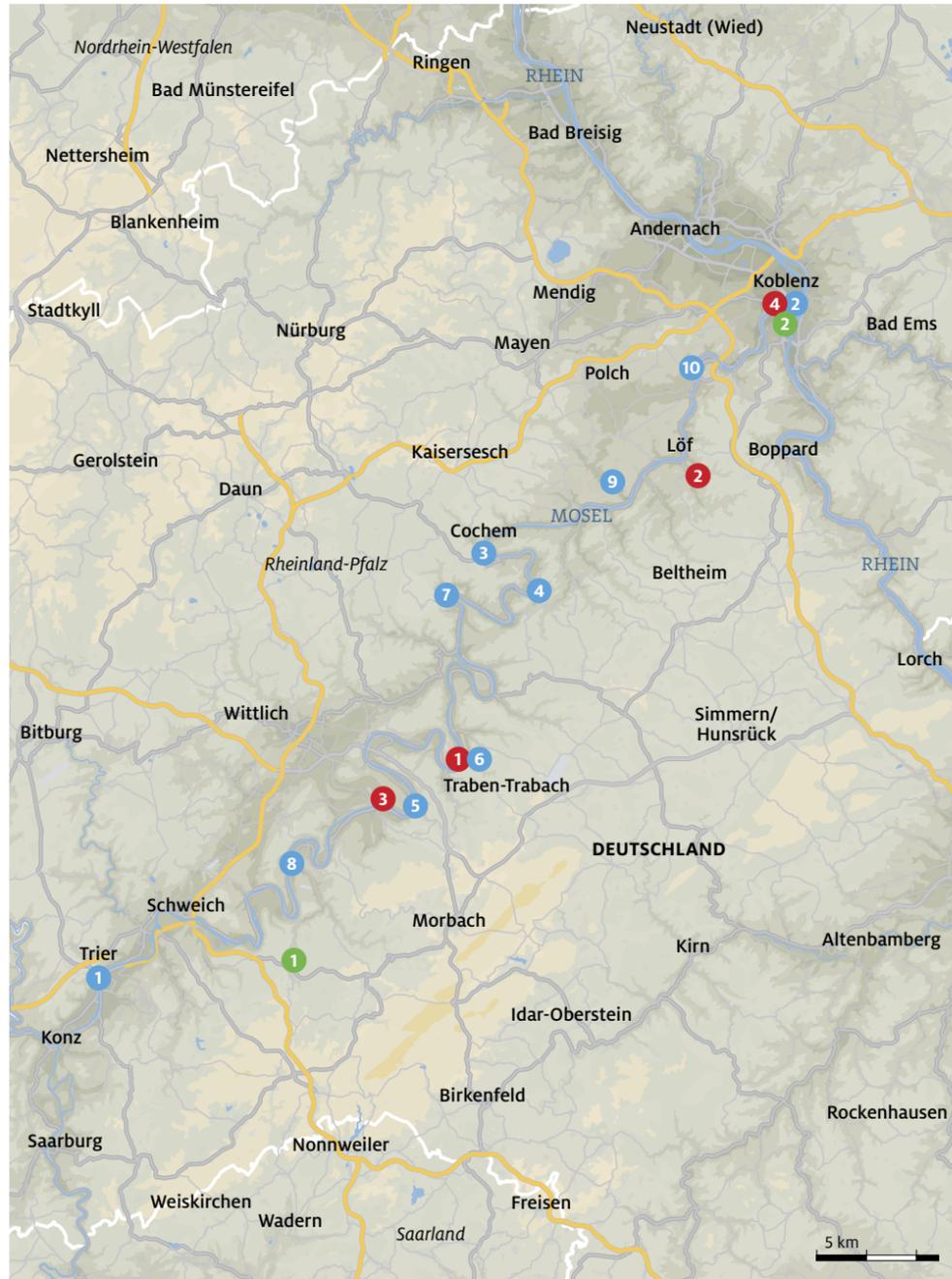
Text Olaf Heise

NAVIGATOR Mosel



Marco Polo Reiseführer Mosel mit vielen Insider-Tipps und Erlebnistouren sowie digitalen Extras. 132 Seiten, 12,99 €. Erhältlich im Handel und in den ADAC Geschäftsstellen oder unter adac-shop.de

Das Moselland zwischen Trier und Koblenz zählt zu den burgenreichsten Regionen Deutschlands – und im ältesten Weinanbaugebiet hierzulande begannen die Römer, den Flusslauf auch kulturell zu erschließen



HIGHLIGHTS

1 Trier
„Augusta Treverorum“ gilt als älteste Stadt Deutschlands – heute noch erlebbar am 2000 Jahre alten Stadttor Porta Nigra oder in den Ruinen der Kaiserthermen. Im Rheinischen Landesmuseum ist zu sehen, welche kulturellen Spuren die Römer an der Mosel hinterlassen haben.
🌐 trier-info.de

2 Koblenz
In der von den Römern gegründeten Stadt mündet die Mosel in den Rhein (Deutsches Eck). Eine spektakuläre Seilbahn führt hinauf zur Festung Ehrenbreitstein, die verschiedene Kultureinrichtungen beherbergt. Historische Altstadt, lange Uferpromenade und Weinberge.
🌐 koblenz-touristik.de

3 Cochem
Das von Fachwerkgiebelhäusern und verwinkelten Gassen geprägte Städtchen ist der Anziehungspunkt der Untermosel. Über dem Ort thront die viel besuchte Reichsburg (Führungen, Ritterfeste, Restaurant).
🌐 cochem.de

4 Beilstein
An einem der landschaftlich schönsten Flussabschnitte liegt das „Dornröschen der Mosel“. Vom mittelalterlichen Marktplatz bis zu den romantischen Winkeln – alles wirkt immer noch so wie in dem hier gedrehten Filmklassiker „Wenn wir alle Engel wären“.
🌐 beilstein-mosel.de

5 Bernkastel-Kues
Malerischer Ort mit steilen Hängen, auf denen einige der besten Weißweine („Bernkasteler Doctor“) wachsen. Der Cusanus-Stift, in dem auch die größte Vinothek der Mosel untergebracht ist, wurde vom Philosophen und Kardinal Nikolaus von Kues (1401–1464) gegründet.
🌐 bernkastel.de

6 Traben-Trarbach
Eine einst wohlhabende Stadt des Weinhandels, die geprägt ist von zwei Festungsruinen und Bauten der Belle Epoque, darunter das Brückentor und Jugendstil-Villen entlang des Moselufers.
🌐 traben-trarbach.de

7 Bremm
Kleiner Ort am Ufer der schönsten Moselschleife – und geprägt vom Calmont, dem steilsten Rebhang Europas. Vom Gipfelkreuz des Berges genießt man eine grandiose Aussicht.
🌐 bremm-mosel.de



8 Neumagen-Dhron
Der einstige Sommersitz von Kaiser Konstantin gilt als der älteste Weinort Deutschlands. Im Nachbau eines römischen Weinschiffes werden Mosel-Ausflugsfahrten angeboten.
🌐 neumagen-dhron.de

9 Burg Eltz
Die einzige vollständig erhaltene Mosel-Höhenburg (12. Jahrhundert) liegt in einem malerischen Tal zur Eifel hin. Zu besichtigen sind Rittersäle und eine imposante Schatzkammer mit Goldschmiedekunst.
🌐 burg-eltz.de

10 Kobern-Gondorf
Idyllischer Weinort mit dem Schloss von der Leyen, der einzigen Wasserburg der Mosel. Über dem Nachbarort Alken ragen die Ruinen der Burg Thurant, einer imposanten Doppelburg.
🌐 koberngondorf.de

UNTERWEGS

Vom deutsch-französischen Grenzort Perl bis Koblenz folgt die Moselweinstraße auf einer Länge von 240 Kilometern dem Flussverlauf – vorbei an Weinbergen und malerischen Orten. Bahnverbindung: z.B. Koblenz – Cochem in 36 Minuten. Der Moselradweg (Start in Metz/Frankreich) verläuft in einer eigenen ebenen Spur nah am Wasser – und gilt als eine der schönsten Strecken Deutschlands (ideal für Einsteiger). Auf dem Wasser ist die Landschaft mit eigenem Ruder- oder Paddelboot zu erkunden oder auf einem der Ausflugsschiffe, die in den Touristikzentren wie Cochem, Traben-Trarbach und Bernkastel-Kues ablegen. Von Perl bis Koblenz erstreckt sich auch der 2014 eröffnete Fernwanderweg Moselsteig.
🌐 mosel-rad-touren.de
🌐 moselsteig.de

ÜBERNACHTEN



1 Hotel Bellevue
Im ersten Haus von Traben-Trarbach, 1900 vom Architekten Bruno Möhring gestaltet, empfängt einen das besondere Flair aus Original-Jugendstil-Interior, zeitloser Eleganz und Wellness mit Moselblick.
© DZ ab ca. 85 €
🌐 bellevue-hotel.de

2 Mühle Vogelsang
Urig und ungewöhnlich: In der 450 Jahre alten Mühle in Brodenbach gibt es nicht nur schöne Apartments und Wohnmobilstellplätze – der Clou sind „Tiny Mühlenhäuschen“ fürs Glamping an einem traumhaft ruhigen Moselflecken.
© DZ ab 85 €
🌐 muehle-vogelsang.de

3 Schloss Lieser
Schlafen und luxuriös entspannen wie ein Moselkönig: Das ist möglich in den renovierten Gemäuern eines mondänen Wohnsitzes, den sich im 19. Jahrhundert ein Industrieller und Freund von Kaiser Wilhelm II. im Weindorf Lieser erbauen ließ.
© DZ ab ca. 182 €
🌐 schlosslieser.de

4 GHotel Koblenz
Modernes Ambiente und Top-Lage: Das Hotel gegenüber dem Koblenzer Hauptbahnhof ist

ideal für Sightseeing und als Ausgangspunkt für eine Moseltour.
© DZ ab ca. 75 €
🌐 ghotel-group.de

ESSEN & TRINKEN

1 Rüssels Landhaus
In einer umgebauten Mühle nahe Trier betreibt der Sternekoch und passionierte Jäger Harald Rüssel ein Gourmet-Restaurant sowie die Landhausküche Hasenpfeffer. Regional verwurzelte Kulinarik mit Wildspezialitäten auf höchstem Niveau.
🌐 ruessels-landhaus.de

2 Gerhards Genussgesellschaft
Stilvoll speisen an der Moselmündung in Koblenz: Vom idyllischen Blumenhof am Deutschen Eck umgeben, serviert Georg Gerhard im alten Kloster gewölbe eine feine internationale Küche, die aber auch den traditionellen Sauerbraten zelebriert.
🌐 gerhards-genussgesellschaft.de

Weingüter
Ganz nah bei den Reben den Wein genießen: Das ist entlang der Mosel auf vielen Weingütern möglich – bei Weinproben, im angeschlossenen Restaurant oder in einer Straußwirtschaft. Diese Tradition des Ausschanks mit Winzervesper erfährt einen neuen Aufwind – und ein geöffnetes Lokal ist am ausgehängten Blumenstrauß zu erkennen.
🌐 mosel-strausswirtschaften.de

INFORMATIONEN

Weitere Informationen unter:
🌐 mosellandtouristik.de

FOTOS: MARCO SCHWARZ, HELMUT CORNELI/MAURITIUS IMAGES; KARTE: MAPS4NEWS.COM/©HERE